

Rede von OB Florian Hartmann in der Haushaltssitzung am 06.12.2016

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,
sehr geehrte Vertreter der Presse,
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

wenn ein Politiker gegen Jahresende an ein Rednerpult schreitet, dann scheint ein ausführlicher Rückblick unausweichlich, und die Gefahr eines ebenso langen Ausblicks auf das kommende Jahr ist nicht minder konkret. Beides wird Ihnen hier und heute nicht erspart bleiben. Wenn heute noch dazu Haushaltssitzung ist, dann drohen aber nicht nur Rückblick und Ausblick, sondern auch scharfe Angriffe auf den vermeintlichen politischen Gegner, dann drohen pressewirksame Spitzen und es drohen meist eher inhaltsleere als gehaltvolle Anschuldigungen, der Gegner habe sich politisch oder persönlich unredlich oder gar unsäglich verhalten. Dies alles werden Sie von mir nicht hören. Im Gegenteil, Sie werden von mir heute Komplimente hören.

Warum das, meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen? Aus mehreren Gründen. Einer davon ist das bald zu Ende gehende Jahr 2016. Womit wir nun beim eingangs angedrohten Rückblick wären. Wenn wir allein auf die Stadt Dachau schauen, dann war dieses Jahr ein außerordentlich erfolgreiches, zum einen finanziell und zum anderen sachpolitisch. Finanziell betrachtet war allein schon die Ausgangslage, mit der wir in dieses Jahr 2016 starteten, besser als ursprünglich zu befürchten war. Im Haushalt 2015 waren Kreditermächtigungen von bis zu 16,5 Millionen Euro vorgesehen – aber wie sich nach der Schlussrechnung herausstellte, haben wir nicht einen Cent davon gebraucht. Heuer waren 6,2 Millionen Euro an Krediten eingeplant, und es liegt durchaus

im Bereich des Möglichen, dass wir auch diesmal keinen Kredit in Anspruch nehmen müssen.

Gleichzeitig ist es uns gelungen, unsere Stadt in vielen Bereichen weiterzuentwickeln und notwendige Projekte anzupacken. Im April haben wir mit den Dachauer Grundsätzen zur Baulandentwicklung nichts weniger als einen Meilenstein in der Dachauer Baupolitik gesetzt. Auf diesem steht klar und deutlich: Profiteure von neu geschaffenem Baurecht müssen sich auch an den Folgekosten beteiligen, die für die Allgemeinheit entstehen. Außerdem haben wir festgelegt, dass 30 Prozent der neuen Wohnflächen für den sozialen Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden. Und wir haben, wenn wir gerade beim sozialen Wohnungsbau sind, mit dem Baubeginn zum 5. Bauabschnitt am Rennplatz den sozialen Wohnungsbau weiter aktiv vorangetrieben. Hinzu kommt unser Vorhaben, in den kommenden Jahren 200 zusätzliche Sozialwohnungen zu schaffen. Hier haben wir mit der Festlegung der dazu benötigten Flächen und dem Beginn erster Planungen für den Otto-Kohlhofer-Weg, den Amperweg und das Schulgelände in Mitterndorf längst den Bereich der reinen Willensbekundung verlassen und den Pfad hin zur Umsetzung beschritten. Hier zeigen wir, dass es uns ernst ist mit der Intensivierung des sozialen Wohnungsbaus. Und hier sind wir in der Stadt Dachau nichts weniger als ein strahlendes Vorbild für den gesamten Landkreis.

Wir haben zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern unsere Vorstellungen bezüglich der Grünflächen auf dem MD-Gelände konkretisiert, wir haben mit einem Bürgerbeteiligungsprojekt die Rahmenplanung für den Bereich Augustenfeld Nord weiterentwickelt, und wir haben gemeinsam mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern ein Gewerbeflächen-Entwicklungskonzept erarbeitet und beschlossen, in dem wir klar festlegen, wo wir die Ausweisung von Gewerbeflächen weiter prüfen und wo nicht. Und mit der Aufstellung des Bebauungsplans für den Bereich südlich der Siemensstraße schaffen wir

Erweiterungsmöglichkeiten für drei langjährig in Dachau beheimatete Unternehmen sowie weitere Flächen für neue Firmen.

Wir haben mit dem Bau des Fahrradparkhauses am Bahnhof begonnen und wir haben uns dazu entschieden, ab der kommenden Woche Dachau Himmelreich und den ASV Dachau mit einer neuen Buslinie an den Öffentlichen Nahverkehr anzuschließen.

Wir haben den Löwenanteil zur Finanzierung der neuen Kindertagesstätte „Denk mit!“ übernommen und wir stehen kurz vor der Eröffnung der Kinderkrippe am Otto-Kohlhofer-Weg. Wenn diese Krippe im Januar in Betrieb geht, dann haben wir aller Voraussicht nach erstmals die Situation in Dachau, dass es im Bereich der Betreuung von 1 – bis 3-Jährigen keine Warteliste gibt. Und mit unserem Krippenausbaukonzept haben wir uns analog zum Schulentwicklungsplan von 2015 ein hilfreiches Instrument zur Ermittlung des künftigen Bedarfs und zur Umsetzung der nötigen Maßnahmen in die Hand gegeben.

Ich kann die Aufzählung unserer Erfolge noch mit einigen weiteren Beispielen verlängern. Zum Beispiel mit unserem Einstieg in die Jugendsozialarbeit an Grundschulen, der nun endlich aufgestellten Toilettenanlage am Unteren Markt, dem Kauf von zwei neuen und dringend notwendigen Löschfahrzeugen für die Dachauer Feuerwehr und dem Baubeginn des nicht weniger dringend benötigten Feuerwehrhauses in Pellheim.

Wie eingangs von mir erwähnt, ist die finanzielle Situation für die Stadt Dachau aktuell also besser als befürchtet. Und dann komme ich auch noch mit dieser nicht eben kurzen Liste der Erfolge, der zukunftsweisenden Beschlüsse und der umgesetzten Projekte daher. Verführt uns das zu einer allzu optimistischen Betrachtungsweise der Finanzsituation unserer Stadt? Davor, meine sehr geehrten Damen und Herren, kann ich nur vehement warnen! Denn an der strukturellen Situation hat sich nach wie vor nichts geändert: Die Aufgaben und

damit auch die Ausgaben nehmen in einer Dynamik zu, mit der unsere Einnahmen nicht mehr mithalten können. Ein Beispiel: Der Anteil der staatlichen Zuschüsse an den Betriebs- und Unterhaltskosten der städtischen Kindertagesstätten beträgt nicht 60 Prozent und nicht 50 Prozent, nicht 40 Prozent und nicht einmal 30 Prozent, sondern lediglich 27 Prozent. Neben den Eltern ist es vor allem die Stadt, die mit etwa 50 Prozent das Defizit zu tragen hat. Und dass wir hier nicht von einem kleinen, zu vernachlässigenden Posten sprechen, zeigen uns die aktuellen Zahlen: 20 Millionen Euro wird die Stadt im kommenden Jahr für die Kinderbetreuung ausgeben, die Einnahmen werden aber voraussichtlich unter 10 Millionen Euro liegen. Blicken wir zurück ins Jahr 2005: Da betrug der Unterschied zwischen den Einnahmen und den Ausgaben lediglich etwa 3 Millionen Euro: Gut 2 Millionen Euro Einnahmen, gut 5 Millionen Euro Ausgaben. Unsere Ausgaben werden 2017 in diesem Bereich etwa viermal so hoch sein wie vor zwölf Jahren. Auch hier treten die Auswirkungen des enormen Wachstums der vergangenen zehn Jahre also massiv in Erscheinung. Gleichwohl halte ich jeden neu geschaffenen Platz in der Kinderbetreuung für richtig und wichtig.

10 Millionen Euro, meine sehr geehrten Damen und Herren, das ist unser aktuelles Defizit in der Kinderbetreuung. Das sind 10 Millionen Euro, die wir jedes Jahr irgendwie auftreiben müssen. Und mit jeder Kindergartengruppe und mit jedem Krippenplatz, den wir in Zukunft bauen, wird dieses Defizit weiter steigen. Der logische Schluss: Je mehr sich eine Kommune in der Kinderbetreuung engagiert, je mehr Kinderkrippen, Kindergärten und Horte sie baut, je mehr sie das, was Bund und Freistaat zu Recht im Sinne der Vereinbarkeit von Familie und Beruf einfordern, auch tatsächlich in die Realität umsetzt, desto tiefer muss diese Kommune Jahr für Jahr in die eigene Tasche greifen. Und desto schwieriger wird es für diese Kommune, Geld für ihre anderen Aufgabenbereiche bereitstellen zu können.

Weitere Beispiele für Kostensteigerungen und unumgängliche Investitionen, mit denen wir zurechtkommen müssen, sind die Bereiche Obdachlosenunterbringung, Brandschutz und Schulen.

Lassen Sie mich hier den Blick exemplarisch auf den Schulbereich werfen. Meine sehr geehrten Damen und Herren, mit dem Haushalt 2017 und der Finanzplanung für die weiteren Jahre beschließen wir Investitionen in Höhe von circa 25 Millionen Euro allein in unsere Schulen. Wir müssen die Grundschule Augustenfeld erweitern und die Mittelschule Dachau-Süd sanieren und ebenfalls erweitern. Allein diese beiden Projekte werden uns jeweils circa 10 Millionen Euro kosten. Auch wenn wir 2015 erfreulicherweise entgegen aller Prognosen keinen Kredit aufnehmen mussten, und auch wenn uns das heuer wieder gelingen sollte, muss man angesichts dieser Investitionssummen kein Prophet sein, wenn man die Prognose wagt: Es wird so nicht weitergehen. Wir werden in Zukunft einen Teil unserer Investitionen mit Krediten finanzieren müssen, im kommenden Haushalt sind es womöglich bis zu 7,6 Millionen Euro und in den darauffolgenden Jahren aller Voraussicht nach erheblich mehr.

Kann uns etwas trösten angesichts dieser Prognose? Wer sich zu jenen Menschen zählt, die sich allein deshalb schon besser fühlen, bloß weil es anderen auch nicht gut geht, den mag die Tatsache trösten, dass es einer Vielzahl von Kommunen in Bayern und ganz Deutschland genauso geht. Auch sie können ihre Aufgaben, Sanierungen und Investitionen nicht mehr schultern ohne massiv in die Fremdfinanzierung zu gehen – viele Städte und Gemeinden übrigens schon seit vielen Jahren.

Etwas mehr Trost spenden mag da die aktuelle Situation, dass Fremdkapital derzeit für den Kreditnehmer extrem günstig ist. Die europäische Niedrigzinspolitik hat ja eben gerade zum Ziel, Investitionen zu ermöglichen und zu fördern. Und noch mehr Trost finden wir in der Tatsache, dass wir nicht

in Prestigeprojekte, Luftschlösser oder Wolkenkuckucksheime investieren, sondern in angemessene, notwendige und sinnvolle Projekte. Wer einen Blick in den Vermögenshaushalt 2017 und in die mittelfristige Finanzplanung der kommenden Jahre wirft, der sieht nicht irgendwelche unüberlegte Investitionen, sondern Investitionen in die Zukunft unserer Stadt und in die Lebensqualität und Daseinsvorsorge ihrer Bürgerinnen und Bürger. Die notwendigen Schulerweiterungen, zu denen nach Augustenfeld und Dachau-Süd wenig später ja auch noch die Erweiterung der Grundschule in Dachau-Ost kommen wird, habe ich ja bereits angesprochen. Zu diesen sinnvollen und notwendigen Investitionen zähle ich hier ausdrücklich auch unsere Pläne zum Neubau des Hallenbads. Ja, es stimmt: Ein Hallenbad ist nicht für ´n Appl und ´n Ei zu haben. Aber meine Meinung ist hier ganz klar: Eine Stadt mit bald 50.000 Einwohnern braucht ein angemessenes Hallenbad. Wir brauchen es für den Schulsport, wir brauchen es für den Vereinssport und wir brauchen es für Tausende andere Bürgerinnen und Bürger, die gerne schwimmen gehen – manche von ihnen nur ab und zu, andere mehrmals in der Woche. Dabei kommen sicherlich auch diejenigen, die nur selten ins Hallenbad gehen, zu der Erkenntnis: Fünf Bahnen – eine davon für die Sportschwimmer –, also in der Regel vier Bahnen für normale Schwimmer, das ist mittlerweile einfach zu wenig. Da wird Bahnen-Ziehen zum Zickzack- oder Slalomschwimmen, und damit verliert unser Bad weiter an Attraktivität.

Ich würde mir von denjenigen, die unsere Neubaupläne kritisieren oder rigoros ablehnen gerne wünschen, dass sie darlegen, wie ihre Vorstellungen für die Zukunft des Schwimmens in unserer Stadt aussehen. Das alte marode Bad einfach so lange weiterbetreiben, bis es völlig kaputt ist? Und dann einfach sagen: „Okay, jetzt haben wir kein Hallenbad mehr. Liebe Dachauer, Fahrt doch bitte woanders hin, wenn Ihr baden wollt.“ Oder es für viele Millionen sanieren, um dann festzustellen, was ohnehin schon jetzt ein jeder weiß? Dass es nämlich einfach zu klein geworden ist. Meine sehr geehrten Damen und Herren, hier

wünsche ich mir klare Aussagen. Es ist gut, es ist wichtig und notwendig für eine Demokratie, dass Politiker verschiedener Meinung sind, dass sie den Menschen Informationen und Alternativen anbieten. Einfach nur sagen: Nein, das ist mir zu teuer ohne Alternativen aufzuzeigen und die Konsequenzen klar zu benennen, das ist mir zu einfach. Zumal wir ja kein Luxusbad mit goldenen Wasserhähnen bauen und auch keinen überdimensionierten Wellnessstempel, sondern ein vernünftiges und den Bedürfnissen einer Stadt von unserer Größe angemessenes Schwimmbad. Wie gesagt: Es kostet Geld. Aber wenn wir uns den Wirtschaftsplan der Stadtwerke anschauen, den wir heute ja ebenfalls beschließen, dann können wir feststellen: Ja, dieser Wirtschaftsplan beinhaltet große und notwendige Investitionen. Aber er ist grundsolide, und er wird auch in den kommenden Jahren grundsolide bleiben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich will Sie nicht mit allzu vielen Zahlen langweilen, wir haben uns ja in den vorangegangenen Ausschusssitzungen ausgiebig und intensiv mit dem Haushaltsentwurf beschäftigt. Daher werde ich mich auf die größten Summen beschränken. Die allergrößte hiervon ist die Zahl 115 Millionen Euro. So groß ist das Gesamtvolumen unseres Haushalts, und damit ist dieser der größte Haushalt, den wir jemals in der Stadt Dachau hatten. Das liegt aber nicht daran, dass wir ihn künstlich aufgebläht hätten, etwa durch sinnlose Luxusprojekte oder Spinnereien. Sondern das liegt vor allem daran, dass wir die Infrastruktur und die städtischen Leistungen an die Bedürfnisse unserer wachsenden Stadt anpassen müssen. Und die großen Summen, die mit dem notwendigen Ausbau der Infrastruktur für den Sport in unserer Stadt auf uns zukommen – man denke hier nur an die Aussiedlung des TSV 1865 und an die anstehenden Maßnahmen beim ASV Dachau – sind im Haushalt 2017 noch gar nicht eingestellt. An großen Infrastrukturmaßnahmen, die wir umsetzen oder zumindest intensiv

begleiten müssen, wird es uns in den kommenden Jahren also gewiss nicht mangeln.

Woran es uns dagegen mangelt, sind adäquate Einnahmen, um den Anteil der Fremdfinanzierung unserer Investitionen möglichst gering zu halten. Für das kommende Jahr rechnen wir mit Einnahmen aus der Einkommensteuer in Höhe von 33 Millionen Euro, Tendenz steigend in den kommenden Jahren. Das ist ein Wert, über den wir uns nicht beschweren können. Die Gewerbesteuer stagniert dagegen seit Jahren bei etwa 20 Millionen Euro. Für 2017 rechnen wir mit 19 Millionen. Das, meine sehr geehrten Damen und Herren, ist zu wenig. Wenn wir zum Vergleich auf andere Kommunen schauen, stellen wir fest: In vielen Städten liegen die Einnahmen aus der Gewerbesteuer deutlich über denen aus der Einkommensteuer. In München liegt das Verhältnis Gewerbesteuer zu Einkommensteuer bei 2,5 zu 1, bei uns ist es nicht 2,5 zu 1, nicht 2 zu 1 und auch nicht einmal 1 zu 1, sondern etwa 2 zu 3. Deswegen ist es richtig und wichtig, dass wir unser Ziel, weitere Flächen für die Ansiedlung von Gewerbe auszuweisen, konsequent aber auch mit der notwendigen Sensibilität vorantreiben.

Weitere große Posten in unserem Haushalt sind beide mit etwa 24 Millionen Euro die Kreisumlage und die Personalkosten. Auf erstere haben wir ja leider keinen Einfluss, weil wir in Sachen Umlagefinanzierung als Stadt am Ende der Nahrungskette stehen. Auf die Personalkosten haben wir nur insofern Einfluss, dass wir eben nicht nach dem Motto „viel hilft viel“ agieren, sondern unser Personal nur dort ergänzen, wo es schlichtweg notwendig ist. Wir sind unseren Bürgerinnen und Bürgern eine funktionierende und dienstleistungsorientierte Verwaltung schuldig. Und wir sind es im Sinne eines verantwortungsvollen Arbeitgebers aber auch dem Personal schuldig, auf Mehrbelastungen zu

reagieren. Hier tragen wir Verantwortung für beide Seiten: für die Bürgerinnen und Bürger und für das Personal.

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, ich habe eingangs angekündigt, dass ich heute vor allem Komplimente für Sie habe. Dies wie gesagt zum einen, weil wir in diesem Jahr gemeinsam eine ganze Reihe von Erfolgen erzielt haben und Dachau weiter vorangebracht haben.

Zweitens möchte ich Ihnen ein Kompliment machen für die Art und Weise, wie wir diesen Haushaltsentwurf heuer auf den Weg gebracht haben. Wir haben uns in den Ausschusssitzungen viele Stunden lang intensiv mit dem Entwurf beschäftigt. Ja, wir haben kontrovers diskutiert, aber das in sachlicher und konstruktiver Atmosphäre und orientiert am Wohl der Stadt Dachau und eben nicht daran orientiert, womöglich parteipolitische Vorteile oder Siege einzufahren. Dafür möchte ich Ihnen danken. Die Art und Weise, wie wir diesen Entwurf erarbeitet haben, gereicht Ihnen allen zur Ehre.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, zu Beginn meiner Rede sagte ich, und ich wiederhole mich da nur allzu gerne, dass 2016 ein erfolgreiches und gutes Jahr war. Dies allerdings mit der Einschränkung: Wenn wir allein auf die Stadt Dachau schauen. Wenn wir den Blick weiten, kommen wir womöglich zu einem etwas anderen Resümee. Blicken wir zurück auf den 13. März: Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt. Die Wahlergebnisse der AfD: 12 Prozent, 15 Prozent, 24 Prozent. Ein halbes Jahr später Wahlen in Mecklenburg-Vorpommern und Berlin. Die Wahlergebnisse der AfD: 21 Prozent und 14 Prozent. Im Juni folgt die Mehrheit der Briten den EU-Gegnern Boris Johnson und Nigel Farage und stimmt für den Austritt aus der EU. Und Anfang November gewinnt Donald Trump die Präsidentschaftswahlen in den USA. Im kommenden Jahr scheinen Wahlsiege

von Geert Wilders in Holland und Marine Le Pen in Frankreich möglich. Was eint diese Politiker? Sie alle haben einfache Antworten auf schwierige Fragen. Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, einfache Antworten, das sind Antworten, die wir nicht geben können. Seriöse Politik ist kompliziert, sie muss die unterschiedlichsten Gesichtspunkte berücksichtigen, die Grundlage ihrer Entscheidungen sind Fakten und nicht Behauptungen, Wünsche oder Fehlinformationen. Auch in der Dachauer Stadtpolitik können wir in vielen Bereichen keine einfachen Antworten liefern. Im Oktober hat sich in Dachau ein Ortsverband der AfD für Dachau, Bergkirchen, Hebertshausen, Karlsfeld und Schwabhausen gegründet. Gesicht zeigen will man nicht oder noch nicht, jedenfalls wollen der Vorsitzende und sein Stellvertreter ihre Namen nicht öffentlich bekannt machen.

Sie dagegen, sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, Sie zeigen Gesicht. Sie beschäftigen sich intensiv mit den Themen, bevor Sie Entscheidungen treffen. Sie informieren sich, Sie diskutieren, Sie wägen ab und dann entscheiden Sie. Und Sie sind auch bereit, für Ihre Entscheidungen einzustehen, auch wenn diese vermeintlich unpopulär sind wie etwa die Erhöhungen der Kindergarten- und Hortgebühren, der Grabgebühren oder der Eintrittspreise für das Hallenbad. Oder die Entscheidung, doch mal für ein Jahr auszuprobieren, ob Dachaus Haupteinkaufsstraße auch mit weniger als vier Autospuren funktioniert. Wie insgesamt in der Verkehrspolitik, in der es vielerlei Interessen gibt und ebenso viele Fakten, die es zu berücksichtigen gilt. Dennoch ist es unglaublich schwer, mit dem Argument durchzudringen, dass nicht eine einzelne Maßnahme, sondern nur ein ganzes Maßnahmenpaket Linderung verschaffen kann, wie etwa die Förderung des Öffentlichen Nahverkehrs, die Busbeschleunigung, der Bau von Fahrradwegen und Abstellmöglichkeiten, ein Lärmaktionsplan, eine Stadtklimaanalyse oder das Aufbringen von Flüsterasphalt. Während jene, die gerne einfache Antworten geben, einfach behaupten, mit dieser oder jener einfachen Maßnahme wäre das Verkehrsproblem gelöst.

Auf Facebook fragte jemand in Bezug auf die notwendige Vollsperrung für den Umbau der Kreuzung Freisinger Straße/Alte Römerstraße, wen er denn für diese Entscheidung würgen könne und bekommt dafür Applaus. Nach anderen Entscheidungen wurden wir Lokalpolitiker als „Wahnsinnige“, „vollkommen gestört“ und „dämlich“ bezeichnet, was nach Ansicht des Administrators der Seite aber nicht beleidigend und im Sinne eines offenen Diskurses zu tolerieren sei. Ja, der Ton ist schärfer geworden, auch bei uns in Dachau. Dies sind nur ein paar Beispiele aus einer Vielzahl von Angriffen, die Sie, sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, als Reaktion auf Ihre ehrenamtliche Tätigkeit erdulden.

Umso mehr möchte Ich Ihnen Respekt zollen dafür, dass Sie Haltung zeigen. Ja, liebe Kolleginnen und Kollegen, Sie zeigen Haltung. Sie investieren eine Vielzahl von Stunden in ihr Stadtratsmandat. Sie arbeiten sich durch Unmengen von Sitzungsunterlagen, Stellungnahmen und Berichten. Sie wissen: Es gibt für viele Probleme keine einfachen Antworten. Sie suchen nach den bestmöglichen Lösungen, zum Wohl der Dachauer Bürgerinnen und Bürger. Und dazu stehen Sie. Dafür haben Sie Anerkennung verdient.

Ich möchte mich ausdrücklich bei Ihnen, sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, für die konstruktive und sachliche Zusammenarbeit bedanken. Mein Dank geht ebenso an alle städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Zum Abschluss der Haushaltsberatungen haben die Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses den vorliegenden Haushaltsentwurf mit 14 zu 1 Stimmen dem Stadtrat zur Genehmigung empfohlen. Ich würde mich freuen, wenn sich diese breite Mehrheit für diesen Haushalt auch heute im Abstimmungsergebnis widerspiegelt. Ich bitte um Zustimmung zum Haushaltsentwurf 2016.

Vielen Dank.